

Die Redaktion und die Verleger befinden sich in der "Athenaeum" S. Riva 1, Pula, Carli 1, obenliegend.  
Telefon Nr. 58.  
Beschlägen d. Redaktion.  
Von 7 bis 8 Uhr abends.  
Vergangshandlungen: mit tageslicher Ausstellung ins Hande  
wird die Post oder die Ausdrucker monatlich 2 K 40 h,  
wöchentlich 7 K 20 h, halb-  
jährig 14 K 40 h und ganz-  
jährig 28 K 80 h.  
Postzettelkarte 3 h.

Druck und Verlag:  
Verlagsbuchdruckerei Jos.  
Kempfle, Piazza Carli 1.



Die Zeitung erscheint täglich  
um 6 Uhr früh.  
Abonnement und Anklage-  
ungen (Zulassung) werden in  
der Verlagsbuchdruckerei Jos.  
Kempfle, Piazza Carli 1,  
entgegengenommen.  
Einzelartikel können werden  
durch alle größeren Buchdruck-  
erwerbsbüros übernommen.  
Anzeigen werden mit 30 h  
für die durch gesetzte Zeile  
Stellenanzeige im re-  
chteckigen Bereich mit 60 h  
für die Seite berechnet.

Berantwortl. Schriftleiter:  
Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pula, Mittwoch, 9. März 1910

= Nr. 1487. =

## Moderner Seekrieg.

In der letzten Sitzung der von dem Vizeadmiral Sir Percy Scott geleiteten Royal United Service Institution zu London hat der Konteradmiral Börresen, der Chef des Admiralstabes der norwegischen Marine einen Vortrag über tactische Fragen des modernen Seekrieges gehalten. Er besprach zunächst die bisher allgemein übliche, bei Trafalgar angewendete und auch noch im russisch-japanischen Krieg versuchte Operationsform der Ein teilung der Schiffe in zwei Geschwader.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine derartige Taktik keineswegs unbedenklich ist, denn die Möglichkeit ist gegeben, daß das eine Geschwader von dem Gegner unter Verhältnissen angegriffen wird, die ein Eingreifen des befreundeten Geschwaders nicht gestatten. Kann eine derartige Teilung der Kräfte in der Gegenwart, in der das 20 Knoten-Schlachtschiff die Situation beherrscht, noch mit Aussicht auf Erfolg zur Anwendung gelangen? In einer Seeschlacht der Gegenwart beginnt der Artilleriekampf bei einer Entfernung der Schlachtflossen von 7–10.000 Metern. Getrennt durch derartige Entfernungen können die Gegner nur langsam und schwerfällig operieren, und die Ansicht, daß der Kampf bei gleicher Stärke und militärischer Fähigkeit der Gegner ausschließlich in Form eines artilleristischen Duells ausgeschöpft würde, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Anders liegen die Dinge nach dem Urteil des Admirals Börresen in der Nordsee. Die dort herrschenden Wetterverhältnisse würden die Führung des Kampfes auf beträchtlich für zere Entfernungen nötig erscheinen lassen. Sehr mannigfache Situationen seien denkbar. Die Gegner könnten, wenn sie einander ansichtig würden, in paralleler Fahrt begriffen sein, sie könnten sich auch in Reihe befinden, so daß die eine Flotte den Gegner im voraus auf sich zukommen sieht, oder von ihm verfolgt und gegebenenfalls eingeholt wird. In jedem Falle würden die gleichzeitig operierenden Kreuzer der beiderseitigen Flotten die Gefechtsleitung über die Bewegungen des Gegners auf dem laufenden erhalten. Admiral Börresen erörterte dann die verschiedenen taktischen Methoden, die bei dem Angriff mit einer in zwei Geschwader geteilten Flotte in Betracht kommen; zweckmäßig und ohne allzu großes Risiko aber werde ein solches System nur dann sein können, wenn die beiden Geschwader in der einen oder anderen Weise so miteinander in Verbindung bleiben, daß das eine gewissermaßen automatisch, also ohne besondere Signale

und Spezialbefehle, den Bewegungen des anderen folgen können.

An der auf den Vortrag des norwegischen Admirals folgenden Besprechung beteiligten sich zahlreiche höhere Offiziere der britischen Flotte. Unter anderem wurde die Nachrichtenübermittlung durch drahtlose Telegraphie sehr verschieden beurteilt; allerseits wurde die Möglichkeit zugegeben, daß unter Umständen ein Kampf auf verhältnismäßig ganz kurze Entfernung zum Austrag gebracht werden kann. Admiral Sir Bowden-Smith wies auf die Schwierigkeiten des Aufklärungsdienstes bei Nebelwetter hin. Bei einer Manöverübung hatte der Befehlshaber eines englischen Geschwaders den Auftrag erhalten, eine imaginäre Transportflotte, von der angenommen war, daß sie 70.000 Mann nach einem schottischen Hafen befördern sollte, zu eskortieren. Dank dem anhaltenden dichten Nebel erreichten die eskortierenden Schiffe den Bestimmungsort, ohne daß sie auch nur ein einziges Kriegsschiff auf ihrem Wege angetroffen hätten.

## Tagesneuigkeiten.

Pula, am 9. März 1910.

Gedenktage. 9. März: 1697: Karoline Neuber, gen. die Neuberin, Schauspielerin, geb. Reichenbach i. B. († 30. Nov. 1760, Laubegast). 1814: Blücher siegt bei Laon über Napoleon I. 1888: Wilhelm I., Deutscher Kaiser, † Berlin, (geb. 22. März 1797). 1895: L. v. Sachsen-Masoch, Roman schriftsteller, † Lindheim, (geb. 27. Jänner 1836 in Lemberg).

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand traf gestern mit Motorboot um 1/2 Uhr vormittags vor dem Hafenadmiralat in Pula ein und setzte von hier aus per Automobil die Fahrt zur Wallerje Pomer auf dem Monte Coppe fort, wo Se. k. u. k. Hoheit dem Scheibenschießen der Festungsartillerie gegen eine mit großer Geschwindigkeit geschleppte Scheibe beiwohnte. Nach Beendigung der Übung kehrte der Erzherzog mit Motorboot wieder nach Brioni zurück, wo um 1 Uhr nachmittags die Ankunft erfolgte.

König Friedrich August von Sachsen in Pula. Wie verlautet, trifft der König von Sachsen am Donnerstag den 10. d. M. gegen 6 Uhr früh mit dem Lloyd dampfer "Berlin" im Kanal von Fa jana ein, wird sich dort auf S. M. S. "Magnet" abgeben und nach Pula weiterreisen, wo der König, wie wir bereits meldeten, im Hotel Riviera absteigen wird. Voraussichtlich wird der Sachsenkönig von hier aus unserem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Brioni einen Besuch abstatte. Sonntag früh verläßt König Friedrich August Pula und fährt nach Triest.

## Feuilleton.

### Der letzte Brief Andreas Hofers im Original.

Aus Meran schreibt man: Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß Herr Rector August Gräve in Hamm im altherühmten Bogenhäusel zu Bogen das Original des Abschiedsbriefes Andreas Hofers entdeckt habe, den dieser am 20. Februar 1810 zu Mantua für seine Freunde niedergeschrieben habe, vier Stunden vor seiner Exsilierung. Der Brief soll angeblich nur noch teilweise lesbar sein, und es wird dann auch nur ein Bruchstück der angeblichen Hoferschen Niederchrift mitgeteilt. In Wirklichkeit ist der vollständige Brief Hofers längst bekannt, und die Buchdruckerei von Sandl in Meran in Tirol hat ihn bereits vor Jahren in Tausenden von Exemplaren gedruckt und vervielfältigt. Im Geburtshaus Andreas Hofers, im sogenannten Hof am Sand im Basseiertale wird er jedem Besucher für einige Kreuzer abgegeben, ebenso in der Pfandschütte, die hoch oben über dem Tal Andreas Hoser legte Zufluchtstätte bot. Im Geburtzimmer Hofers, das in treuer Pietät ein kleines Museum enthält, befindet sich auch unter Glas und Rahmen das Original seines Abschiedsbriefes, und da das Museum ferner den großen, schwarzen, breitrandigen Hut beherbergt, den Andreas Hoser auf seinem letzten Gang

trug, ferner das blutbespuckte Wams, die kurzen, schwarzen Schiechsen, Strümpfe und Schuhe des Helden, die der nach seiner Verhaftung auf den Sandhof zurückgekehrten Witwe des Helden durch die französische Regierung ausgehändigt wurden, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch der hier befindliche Brief der echte ist. Er ist trotz seines ehrwürdigen Alters von 100 Jahren noch ziemlich gut lesbar und vollständig erhalten, während der dem Herrn Rector aus Hamm vorgelegte ja nur teilweise lesbar sein soll. Der Brief lautet in der ursprünglichen Orthographie:

"Lieber Herr Bruder, der gütliche willen ist es ihm das ich habe miessen hier in mandua mein gütliches mit dem Ebigen verwirgeln, aber Gott sei dank um seine göttlich gnad, mir ist es so leicht vergethom, das wan ich zu was andern ausgesiert wurde, Gott wirth mir auch die gnad verleihen, wiss in löchten augen Blick auf das ich kommen sohn, alwo sich mein sehs, mit aler außer wölle, sich ebiger Ehre freien mag, alwo ich auch fier alle bitten werde Wel Gott absonderlich für wölliche ich in mesten, zu bitten schuldig bin, und für sie und ihnen Frau liebst mögen den Biechl, und anderen Gueit Tatten, auch alle hier noch lebente gret Freind sollen für mich bitten und mir auf die heißen flamen helfen, wan ich noch in segreit Biechl mues. Die goites dienst holte die libste mein; oder Wirthin zu sandt marthin halten lassen, Wein rohen farben Bluet, bitten in porte Pfaren, den freirten beim Wirth ist suppe und

fleisch zu gaben lassen nebst Einder halben Wein. Und gelt was ich da habe gehabt habe ich in armen aufgetheilt. Und was drinnen noch gelt ist nim was du brauchst wie du mit den mair hanzen khont Möden. Es Wirth wohl sBrödchen mit den Leuten (Leuten) und wögen den gelt für die armen in ybrigen Rait ab mit die Leute so rödl du khont, damit ich nicht zu Biechen habe, lieber Herr Wirth, gien sie mir hinein, und beim Untter Wirth zu sandt marthin, zeigen sie die sache an, er Wirth, schon angestdald machen, und machen Sie sonst niemand nicht khomper V dffer sache, sic machen Ihnen die 50 f gaben, beast alle unkosten.

In der Welt lebet alle wohl, wiß wir in himmel zamthomen und doritten Gott loben an ent, alle Passerier und Biehonnte sollen mir Ginge denkt sein in heiligen ge Beth und die Wirthin, solle sich nicht so bestimmern ich werde bitten bei Gott für sie alle, a de mein schnedt welt, so leicht khompt mir das sterben vor, das mir mit die Augen naß werden grschriebn um 5 urt in der frue, und um 9 urt Fleiß ich mit der Hilfe aller heilig zu Gott, dein in Leben geliebter andere hofer in sandt in Basseyr in namen des hern Wille ich auch die Reise fornehmen mit Gott, in moren dei Morendal lassu es Sie wissen.

Mandua den 20. Februar 1810."

Die Wiedergabe des Herrn Rectors Gräve enthält nur den Schlusspassus dieses Briefes.

Seite 2. -- Pola Mittwoch

**S. Kaiserin Elisabeth** in Swatow zu viertägigem Aufenthalt eingelassen.

**Für Seeleute.** Das Leuchtsignal auf Riff Gabula brennt wieder regelmäßig.

### Erste istrianische Landesausstellung 1910.

Wie wir erfahren, wird zur Einholung der Ausstellungssubjekte der Dampfer "Vettor Pisani" mit Dr. Ullisio Tomaro und Generalaussstellungssekretär Vaglio folgende Häfen besuchen: Am 11. März Fianona und Rabaz, am 12. Ossero, Lussinpiccolo, am 13. Lussin grande, am 14. und 15. Pola (für Pola und Umgebung und Dignano), am 16. Brioni und Noviglio, am 17. Orsera und Parenzo, am 18. Cittanova und Umago, am 19. Pirano, am 20. Isola und Uglia und am 21. März Entreffen in Capodistria. — Eine tatsächlich kostbare Landung haben Automobile dieser Tage aus dem Innern Istriens nach Capodistria transportiert. Aus Viale und anderen Orten wurden sehr viele Kleinodien der Ausstellung übergeben, die einen Wert von über einer halben Million repräsentieren. Österreichische Kelche, Stuckereien, Mosaiken, Gemälde, Bronzen, Juwelen etc. Vollkommen gerechtsam waren die großen Vorsichtsmahnmale, welche diesbezüglich vom Exekutiv-Komitee getroffen worden waren. Auf Motorrädern begleiteten Zivilwachen die Sendungen, während von der Statthalterei Gendarmerie für den Schutz derselben zugesagt war. In Viale bemerkte Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand, welcher auf einem Jagdausflug aus Pola eben die dortige Kirche besichtigte, diese Autos und nahm Gelegenheit, sich über die Landesausstellung zu informieren.

**Die Bank-Aktiengesellschaft für die österreichische Riviera in Abbazia,** welche, wie bekannt, die Fiumaner Commercial-Bank in Gemeinschaft mit Abbazianer Interessenten gegründet hat, hielt am 6. d. ihre erste ordentliche Generalversammlung, bei welcher der Verwaltungsrat den Aktionären mit Befriedigung berichten konnte, daß das Ergebnis des ersten inkompletten Geschäftsjahrs ein derart befriedigendes ist, daß man auf Grund desselben mit Befriedigung der künftigen Entwicklung des Institutes entgegensehen kann, was auch durch das stetige Steigen des Einlagenstandes bestätigt wird. Von den Geschäftszweigen zeigte nicht nur das Wechslergeschäft einen beträchtlichen Gewinn, sondern auch die Hypothekaraktien, welche sich mit der Vermittlung langfristiger Amortisationsdarlehen befaßt und so den Realitätenbesitzern die Beschaffung der nötigen Kapitalien wesentlich erleichtert. Es liegt in der Absicht der Verwaltung, zur Sicherheit des Badepublikums ein Reisebüro zu errichten, welches sich mit der Ausgabe von Fahrkarten aller in- und ausländischen Eisenbahnen, sowie derjenigen der Schlafwagengesellschaft befaßt. Der Verwaltungsrat erwähnt in seinem Berichte auch den nunmehr schon allgemein bekannten Umstand, daß die Rivierabank in Gemeinschaft mit der Fiumaner Commercial-Bank und anderen Interessenten Option für den Ankauf sämtlicher Abbazianer Besitzungen der Südbahngesellschaft bekommen hat, und weist darauf hin, daß von der Entwicklung dieser Transaktion ein beträchtlicher Gewinn zu erhoffen sei. Der jüngste Geschäftsgang des Institutes geht schon daraus hervor, daß, trotzdem die beträchtlichen Gründungsspesen schon im ersten Geschäftsjahr abgezogen wurden, dennoch eine 5%ige Dividende zur Auszahlung gelangt. Die Versammlung der Aktionäre nahm den Bericht mit Befriedigung entgegen und votierte der Verwaltung Dank und Vertrauen für die hervorragende Leistung der Gesellschaft.

**Verkauf des Hotels Grignano.** Aus Triest wird gemeldet: Der Verkauf der großen Hotelpension Grignano der Witwe Federn an ein slovenisches Konzernum ist abgeschlossen worden. Drei Triester slovenische Kreditanstalten haben Grignano um den Betrag von 450.000 K. erstanden. Schon in den nächsten Tagen soll das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von einer Million Kronen umgewandelt werden.

**Eine Enquête über die Produktivkräfte Österreichs.** Über Vorezung der kulturpolitischen Gesellschaft wird in nächster Zeit eine Enquête über die Produktivkräfte Österreichs veranstaltet. Zunächst soll festgestellt werden, über welche Produktivkräfte Österreich im Vergleich zu anderen Staaten verfügt, wobei auf Fruchtbarkeit des Bodens, Klima, Mineralseiche, Viehbestand, Wasserkräfte, Küstengliederung, Binnengewässerstraßen, Landwege, Schifffahrt, Menschenmaterial und Kapitalreichum Rücksicht genommen wird. Sodann sollen die Mittel erörtert werden, durch welche Landwirtschaft und Industrie in ihrer Leistungsfähigkeit gehoben werden können. Eine ganz spezielle Aufmerksamkeit soll ferner dem Verhältnis zwischen Finanzkapital und Produktion gewidmet werden, da in dieser Hinsicht in Interessentenkreisen noch viele unerfüllte Wünsche vorhanden sind und von einer öffentlichen Aussprache eine Klärung mancher Differenz erwartet werden kann. Die Enquête wird zunächst eine schriftliche, später eine mündliche sein. Ein besonderes Interesse wird sie dadurch gewinnen, daß an ihr Ver-

treter der Landwirtschaft und Industrie teilnehmen werden, welche in Redde und Gegenrede zu den vielen aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen Stellung nehmen werden. Praktisch wird die Enquête auf die Weise auch zu einer Art "Teuerungs-Enquête" werden. Die maßgebenden Korporationen haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt; auch von Seite der Regierung steht eine werktätige Unterstützung in sicherer Aussicht.

**Die Forderungen der Lloydbeamten.** Bekanntlich haben nunmehr auch die Landangestellten des Österreichischen Lloyd an die Generaldirektion eine Deckschrift überendet, in der sie eine Verbesserung ihrer materiellen Lage verlangen. Nach den Berechnungen der Generaldirektion des Lloyd würde die Bewilligung dieser Forderungen den Lloyd mit einer jährlichen Mehrauslastung von einer halben Million Kronen belasten.

**Verloren.** wurde eine goldene Damenuhr mit Doppelmantel.

**Abhanden gekommen.** Emilie Kopfky, Priante, brachte zur Anzeige, daß ihr aus den Koffern, welche sie anlässlich einer Abreise in Familienangelegenheiten am 28. Februar dem Wirtin in der Via Retino Johann Baumgartner in Verwahrung übergab, eine Unmenge Sachen, Kleider, Wäsche etc. im Gesamtwerte von 520 K. abhanden kamen.

**Der Steinwurf nach der Gattin.** Franz Boškovich, 24-jähriger Schmied, wurde am 7. d. abends in der Via Giovia verhaftet, weil er im trunkenen Zustande gegen seine Frau mit Steinen warf.

**Wachebeleidigung.** Gestern früh wurde in der Via Veterani der in der Via Dandolo Nr. 3, wohnhafte Schmied Nomaldo Bertold verhaftet, weil er im trunkenen Zustande die Wirtin Teresa Vigallo in der Via Veterani beschimpfte, auf der Straße Exzesse bereitete und die ihm ermahnende Wache gräßlich beleidigte. Als die Wache sich anschickte, ihn zu verhaften, flüchtete er nach Hause. Der gute Mann wird sich wegen Wachebeleidigung vor Gericht zu verantworten haben.

**Rauhereien.** Vittorio Potočnik, 19 Jahre alt, Maurer, wurde im Wirtshause der Franziska Negovetić in der Via Abbazia 4 verhaftet, weil er dort in betrunknen Zustande Exzesse bereitete und die Gäste belästigte. — Desgleichen wurden der 26-jährige Schmied Luigi Trevisan und der 27-jährige Schmied Rudolf Čeršich in dem Geschäft des Anton Artusi auf der Riva arretiert, weil sie dort wegen geringfügiger Ursache Streit suchten und Drohungen ausspielen.

**lustiges Allerlei.** (Rückblick über 11. März) Wirt: „Wie, ihr Freund ist abgereist und hat sich vorher nicht mal bei mir sehen lassen; ich kriege doch noch zwanzig Mark von ihm!“ Gast: „Ich weiß es, aus diesem Grunde ist er nicht gekommen... er wollte Ihnen den Abschied nicht so schwer machen.“ — (Der Segen des Amtes ist.) Chef (zum jungen Beamten): Da haben Sie es nun mit Ihrem sogenannten guten Deutsch in amtlichen Erledigungen — die Leute verstehen, und dann kommt eine Be schwerde nach der anderen! — (Auf dem Eise.) Junge Dame (zur andern beim Schlittschuhlaufen): „Es ist doch sehr unangenehm, auf dem Eise zu fallen!“ — Freundin: „Ja, namentlich, wenn keine Herren da sind, da hat es gar keinen Zweck.“ — (Auf dem Eis geschlitten.) (Vor Gericht): „Angeklagter, Sie haben den Arbeiter körperlich mit einem Bierseidel auf den Kopf geschlagen.“ — Angeklagter: „Ne, Herr Gerichtshof, das stimmt nich, ich hab' bloß 'n Salamander auf ihm gerissen.“ — (Schönbarer Widerruf) „Es ist unerhört! Fünf Witzblätter haben mir meine sämtlichen Scherze zurückgeschickt!“ — B.: „Ja, die verstehen halt keinen Spaß!“

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Wohltätigkeitskonzert.** Für das unter dem Protektorat der Gemahlin Sr. Erzherzog des Herrn k. u. k. Viceadmiral, Frau Eugenie von Hippel, stattfindende Konzert am 12. d. M. im Hotel Riviera gibt sich reges Interesse und Künstler aus Wien und Graz haben ihre glänzende Mitwirkung zugesagt. Ein Teil des Meisterstückes flieht dem in Pola in Gründung begriffenen Jugendfürsorge-Vereine zu. Karton im Hotel Riviera.

**Konzerte im Marinemasino.** Heute, Mittwoch, den 9. d. wird in der Restaurierung des Marinemasinos eine Musikkommission spielen. Anfang 7½ Uhr abends.

**Deutsches Heim.** (Geselliger Vereinszirkel.) Heute Zusammenkunft um 8½ Uhr abends. Zur Vorlesung gelangt das Schauspiel "Ein Handschuh" von Björnsterne Björnson. Leiter Professor Dr. Pödinge r.

### Militärisches.

**Urlaube.** 14 Tage Fregatt. Maximilian Danilevsky (Pola und Dalmat.-Ung.), Mar.-Kom. Franz Sorko (Dalmat.-Ung.), Marinelaufsteiger Adalbert Blaser (Wien und Dalmat.-Ung.). 8 Tage Mar.-Kom. Cleve Rudolf Schnabl (Bund).

**Nene Besoldungsbestimmungen im italienischen Heere.** Dem italienischen Senate liegt ein Gesetzesentwurf des Kriegsministers vor, der die Besoldungsvorschläge des Offizierskorps neu regelt. Von besonderer Bedeutung ist die Regelung des außertourlichen Abwences, mit dem bisher viel Missbrauch getrieben wurde. Nach Infanterierecken der neuen Bestimmungen kann ein Viertel der Hauptmannstellen jeder Waffengattung mit außertourlich Besolderten belegt werden. Für die außertourliche Besoldung in die Hauptmannscharge kommen jene Oberleutnants in Betracht, die die Kriegsschule oder gleichwertige höhere Bildungsstufe mit gutem Erfolg absolviert, eventuell die Schlussprüfung an der Kriegsschule, bzw. den höheren Fachkursen erfolgreich bestanden haben, und im letzten Böhlstel, bzw. der zweiten Hälfte der Chargengruppe stehen. Von den Majorsstellen wird ein Viertel durch außertourlich Besolderte belegt. Zur Erreichung der Majorscharge überhaupt ist der Erfolg einer kommissionellen Erprobung Voraussetzung. Dieser Erprobung können sich — zwecks Erlangung der außertourlichen Besoldung — jene Hauptleute unterziehen, welche in der zweiten Hälfte der Chargengruppe stehen. Die kommissionelle Erprobung ist für alle im letzten Absatz der Chargengruppe stehenden Hauptleute obligatorisch. Die Besoldung zum Oberstleutnant erfolgt ausschließlich in der Rangtour. Oberste und Generale werden nach der Qualifikation und ohne Berücksichtigung der Rangtour ernannt. In ganz besonderen Fällen können Offiziere aller Chargengrade über Antrag der permanenten Besoldungskommission in die nächst höhere Charge befördert werden. Diese Offiziere sind vor der Abreitung der eventuell vorgeschriebenen Prüfungen oder Erprobungen entbunden. Offiziere (mit Ausnahme der Oberleutnants und Leutnants), die zweimal als „nicht Besoldung ungeeignet“ beschrieben wurden, sind von der Besoldung bleibend ausgeschlossen. Für die Besoldung zum Unterleutnant wurde das 19. Lebensjahr als Minimal-, das 28. als Maximalaltersgrenze festgesetzt. Für die Besoldung von Unteroffizieren in die Unterleutnatscharge wurde die Altersgrenze jedoch auf das 36. Lebensjahr festgesetzt. Korpskommandanten, der Chef des Generalstabes, die Generalinspektoren der Waffen etc. müssen bei Erreichung des 68. Lebensjahres aus dem aktiven Dienst scheiden. Für Generalmajore wurde das 65. Lebensjahr als Maximalaltersgrenze festgesetzt.

### Telegraphische und telefonische Nachrichten

(Telegramme des k. k. Correspondenzbüros.)

### Auszeichnung des Obersten Erzherzog Peter Ferdinand.

Wi en, 8. März. Der Kaiser verlieh dem Obersten Erzherzog Peter Ferdinand, Kommandant des Infanterieregimentes Nr. 32, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Militärverdienstkreuz.

### Abgeordnetenhaus.

Wi en, 8. März. Das Haus begann die erste Sitzung der Finanzvorlage. — Abg. Dr. Korosc bezeichnet das projektierte Weingefäß als eine Katastrophe für die Weinbauern. Abg. Dr. Damm verlangt die Schaffung eines Mauteleges, welches sämtliche geplanten Steuern als einen einheitlichen gesetzgeberischen Alt erscheinen läßt.

### Dr. Rueger seinem Ende nahe.

Wi en, 8. März. Morgenbulletin über das Verstören Dr. Ruegers: Temperatur 36, Puls 84, schwach. Nierenaktivität weiterhin abnehmend, Atmung flach, zeitweise unregelmäßig. Sensorium getrübt. Dazu bemerken die Ärzte: Der Verfall des Patienten schreitet unaufhaltsam vorwärts. Die vergangene Nacht schlief er ruhig und reagierte auf lautes Anrufen. Die Einflößung von Nahrung durch den Mund war allerdings noch möglich. Es trat kein Erbrechen, wohl aber zeitweise Schluckzucken auf. Die Schwäche ist bereits hochgradig.

### Ernennung.

Wi en, 8. März. Der Handelsminister ernannte den Postverwalter Gustav Rauta und den Postkontrollor Edmund Ussati in Görz zu Postkontrollören dasselbst.

### Kaiser Wilhelm reist heuer nicht nach Korfu.

Berlin, 8. März. Die "Nord. Allg. Zeit." schreibt: „In der Presse tauchen fortgesetzte Angaben über eine bevorstehende Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Korfu auf. Gerade in den letzten Tagen haben sich die Gerüchte sowohl verbreitet, daß schon von Vorbereitungen zum Empfang des Monarchen auf der Insel berichtet worden ist. Wir möchten deshalb daran erinnern, daß eine Fahrt Sr. Majestät nach dem Mittelmeer für dieses Jahr niemals beschleunigt bezeichnet, daß eine solche Reise unternommen werden wird.“

### König Eduard bei dem Präsidenten Fallières.

Paris, 8. März. Präsident Fallières empfing heute vormittags den Besuch König Eduards und hatte mit ihm eine halbstündige herzliche Unterredung.

### Pearcy.

Washington, 7. März. Pearcy lehnte es ab, seine Beweise für die Errichtung des Nordpol-As zu unterbreiten, indem er auf den Kontakt, den er mit Ullmann hatte die Beweise erbetet, hinzies. Der As eine Auszeichnung Pearcys beabsichtigte.

### Die Duellaffäre in der römischen Kammer.

Rom, 8. März. Die Duellzeugen des Generals

sonaten sich nicht einigen, da von den Zeugen des Generals Fecia di Corinto sehr schwere Bedingungen gestellt worden sind. Infolgedessen haben die Zeugen des Generals ihre Mandate niedergelegt.

#### Desertion eines österreichischen Offiziers nach Serbien.

Belgrad, 8. März. Uns Schabaz wird gemeldet, daß dort Lieutenant Stephan Slawujewitsch vom 20. Infanterieregiment eingetroffen ist, der aus Bielina in Bosnien desertierte. Slawujewitsch, der sich bei den Behörden meldete, gab an, er sei desertiert, weil er als Serbe von seinem Kommandanten schlecht behandelt wurde.

#### Zwei neue Panzerschiffe für die türkische Marine.

Konstantinopel, 8. März. Der "Geno Gazeta" zufolge beschloß das Marineministerium, zwei in 18 Monaten lieferbare Panzerschiffe von je 16.000 Tonnen bei den Armstrong-Werken zu bestellen.

#### Zur Einberufung der nichtmohammedanischen Referenten.

Konstantinopel, 8. März. Den Blättern zufolge beträgt die Zahl der nichtmohammedanischen Referenten des 3. Korps 100.000 Mann.

#### Die rumänische Anleihe.

Berlin, 8. März. Die Subskription auf die 4 prozentige rumänische Anleihe vom Jahre 1910 ist wegen starker Überzeichnung geschlossen worden.

#### Das spanische Defizit im Jahre 1909.

Madrid, 8. März. Die Schlussrechnung für das Gebährungsjahr 1909 weist ein Defizit von 30 Millionen Pesetas auf.

#### Gefährlicher Brand in einem Benzinlager.

Genf, 8. März. Heute vormittags brach im Benzinlager der Luminargesellschaft, das zwischen der Eisenbahmlinie nach Lausanne und der Straße nach Frantzenz gelegen ist, ein Feuer aus. Durch die Unvorsichtigkeit eines Klemmers, der mit dem Löten von Buchstaben beschäftigt war, war das Benzin in Brand geraten. Das Feuer gewann rasch an Ausdehnung. Große Vorräte von Petroleum und mit Benzin gefüllte Fässer, die außerhalb der Fabrik aufgestapelt waren, explodierten unter starken Detonationen. Abends dauerte der Brand noch fort. Auch die benachbarten Straßen sind in einer Strecke von mehr als hundert Metern mit Feuer bedeckt, da die brennenden Flüssigkeiten sich dahin ergossen haben. Personen wurden nicht verletzt.

#### Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. März 1910.

#### Allgemeine Wetterricht

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich mehr gegen verschoben, die Depression im NW hat sich etwas vertieft.

In der Monarchie leicht wölf bis heiter, schwache Winde, leichter Frost. An der Adria heiter, schwache Brisen und Kalmen, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Borausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, mäßig frische ENE-siche Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens: 1018.7 2 Uhr nachm. 1018.8 Temperatur um 7 Uhr: +6.2 2 °C 13.4

Niederschlagsüberschuss für Pola: 38.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.2

Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

#### Schloss Osterro.

Roman von H. G. Merriman.

10 Nachdruck verboten.

"Ach, das hat nichts zu sagen," meinte er entschuldigend. "Die Zeit hinterläßt ihre Spuren an uns allen. Es war ja nicht gestern, daß wir in Petersburg zusammen waren."

"Nein," antwortete Steinmeier, "es war vor dem deutsch-französischen Kriege, — vor vielen Jahren."

Herr von Chauville zählte in entzückender Unschuld mit seinen schlanken Fingern auf dem Tisch.

"Ja, die Jahre scheinen in Schwärmen davonzufliegen. Bekommen Sie je einen unserer Freunde aus jener Zeit zu sehen? Sie leben ja in Russland."

"Wer waren denn unsere Freunde zu jener Zeit? parierte Steinmeier, indem er seine Brille mit einem seidenen Taschentuch polste.

"Mein Gedächtnis ist ein gebrochenes Rohr, — Sie erinnern sich doch."

Einen Augenblick begegnete Claude von Chauville dem vollen Blick der ruhigen, grauen Augen.

"Ja, ich erinnere mich," sagte er bedeutungsvoll.

"Ach, zum Beispiel Fürst Dawoff?"

"Lot!"

"Und die Fürstin?"

"Sehe ich nie; sie hält ein Spielhaus in Paris."

"Und die kleine Andreia?"

"Sieht mich nie; Sie ist mit einem Engrossisten verheiratet, der ihre Vergangenheit begrub."

"En gros?"

"Et en détail."

"Was Graf Lunowitsch?" fuhr Herr von Chauville fort. "Wie befindet sich der?"

"Er ist wegen seiner Verbindung mit der Armenliga verbannt worden."

"Und Katharina?"

"Katharina wohnt mit ihrer Mutter, der Gräfin, in der Provinz Twer, — wir sind Nachbarn."

Herr von Chauville nickte. Seine dieser Einzelheiten interessierte ihn wirklich, und seine Gleichgültigkeit war augenscheinlich.

"Ach ja, die Gräfin Lunowitsch, das war eine dumme Frau," meinte er finaud.

"Und ist es noch?"

Herr von Chauville lachte. Der plumpfe, deutsche Diplomat belustigte ihn ungeheuer.

"Und — hm! Die Beaumonts?" sagte er, als ob ihm der Name beinahe entfallen wäre.

Karl Steinmeier streckte lässig den Arm aus und griff nach der Zeitung, die auf seinen Knien lag. Er entfaltete sie langsam und las nachdem er das Gesuchte gefunden hatte mit lauter Stimme:

"Seine Exzellenz der rumänische Gesandte gab gestern im Reichsstaatspalais ein Diner. Unter den Gästen befanden sich Baron von Chauville, Semir Pascha, Lord und Lady Standover, Frau Etta Beaumont und andere."

Steinmeier warf das Blatt hin und lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

"So, mein lieber Freund; Sie wissen also wahrscheinlich mehr von den Beaumonts als ich."

Wenn Claude von Chauville die Fassung verlor, so ließ er es auf keinen Fall merken. Er besaß ein Gesicht, das in ganz hervorragendem Maße geeignet war, alle Gedanken oder Gefühle, die ihm durch den Sinn gehen möchten, zu verborgen.

Von gleichmäßig weißer Hautfarbe, war er in einer gewissen statuenhaften Weise ein schöner Mann. Seine Blüte waren stets gelassen und würdevoll, sein dünnes, straffes Haar war nie in Unordnung, sondern lag stets glatt und schlicht über seiner hohen, schmalen Stirne, seine Augen besaßen jenen leblosen Ausdruck, der vielen Franzosen charakteristisch ist und vielleicht dem gewohnten Genusse einer zu üppigen Süsse und zu vieler Zigaretten zugeschrieben ist.

Herr von Chauville überging den kleinen Zwischenfall mit nachlässiger Ruhe.

"Das geht daraus nicht hervor," sagte er in kaltem, gelassenen Ton. "Frau Etta Beaumont hat nicht die Gewohnheit, alle, die zufällig an demselben Tische mit ihr speisen, in ihr Vertrauen zu ziehen. Frauen, die Konfidenzen machen, sind gewöhnlich Lügnerinnen."

Steinmeier füllte sich seine Pfeife.

"Mein teurer Herr von Chauville, Ihre Epigramme gehen an mir verloren," sagte er ohne aufzublicken. "Ich kenne die meisten. Ich habe sie früher schon gehört. Wenn Sie mir etwas über Frau Etta Beaumont zu erzählen haben, so sagen Sie es mir um Himmelswillen ganz offen. Ich liebe einfache Gerichte und unausgeschminkte Geschichten. Sie wissen ich bin ein Deutscher, das heißt, ein Mensch mit einem stumpfen Gaumen und mit einem dicken Schädel."

Herr von Chauville lachte wieder in seiner gemäßigten Art.

"Sie verändern sich wenig; ihre ungeschminkte Niederweise erinnert mich an Petersburg. Ja, ich gebe zu, daß Frau Etta Beaumont mich ziemlich interessiert, aber das ist kein Grund, warum Sie Sie interessieren sollte."

"Tut sie auch nicht, mein lieber Freund; aber Sie interessieren mich; ich bin ganz Ihr."

"Wissen Sie vielleicht etwas über sie?" fragte Herr von Chauville so obenhin, — nicht wie einer, der eine Antwort erwartet, oder das, was er hören soll, zu glauben gedenkt.

"Nichts."

"Sie werden bald mehr über sie erfahren."

Karl Steinmeier zuckte die beiden Schultern und schüttelte den Kopf.

"Ich bin kein Damenfreund," fügte er mürrisch hinzu. "Der liebe Gott hat mich dazu geschaffen. Ich bin zu fest. Hat Frau Etta Beaumont sich vielleicht in mich verliebt? Hat irgend ein Unvorsichtiger ihr meine Photographie gezeigt? Hoffentlich nicht. Gott behütte mich!"

Er sah ruhig an seiner Pfeife und blickte Herrn von Chauville durch den Rauch an.

"Nein," antwortete der Franzose ganz ernsthaft.

"Sie steht mit dem Fürsten auf dem besten Fuß."

"Mit was für einem Fürsten?"

"Pawel!"

Der Franzose stieß das Wort hervor, indem er wohlwollend das Gesicht des anderen betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Angekommen eine Anzahl

#### Frühjahrsmodenhefte

Zum Quartalswechsel empfiehle mich zur Besorgung aller Modeblätter der Welt.

#### E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

#### Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Bezahlung. — Nur jene Interate, welche vor 6 Uhr abends eintreten, können am nächsten Tag erscheinen. Für spätere Interate wird das Geld nicht zurückverlangt.

Jenes reizende schlanke Fräulein mit großem Hut, welches vorbeiführ, wird von den sie bewundernden Herren gebeten, ihnen dieses Vergnügen recht oft zu schenken.

Perfekte erstaunliche Schneiderin empfiehlt sich den Damen Graz an die Administration.

Fräulein sucht Stelle als Haushälterin oder Stilist; ist in Graz vorlagernd Pola.

Flüchtige Arbeitnehmer und Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Damenschneiderei Wien, Monte Maggi 17.

Köchin für alles und ein Stubenmädchen werden gesucht. Villa Kottowitz, Via Milizia.

Selbständige Köchin u. Stubenmädchen werden gesucht. Vorzeitiges und von 2—4 nachmittags. Schüler, Via Milizia 8, Villa Wahns.

Deutsche Bedienerin wird gesucht, eventuell als Anshilfe. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration.

Feine Rolle ist in der Via Sergio zu vergeben. Anfragen an die Administration.

Möblierte Zimmer sind in der Via S. Michele, Villa Nr. 16 zu vermieten.

1 oder 2 möblierte Zimmer mit separiertem Eingang von einem stabilen Herrn zu mieten gesucht. Ansicht in der Administration.

Ein schön möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht, 2 Fenster, Villa Minerva 1 sofort zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Küchen netten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anfragen an Langer, Via Sissiano 16, 1. St.

Ein großes Haus für sich, bestehend aus 6 Zimmern, Spezialkammer, Waschläche, Keller, Terrasse und Garten vom 1. April zu vermieten. Via Specula 13.

Puch-Motorrad mit Beiwagen 4/5 HP, Bolch-Zündung, wechselbare Überzeugung mit Beiwagen für alle Geschwindigkeiten von 5 bis 50 Kilometern; Ventilator, doppelte Bremsen. Samson-Antiderapant-Mantel auf allen drei Rädern. Mit Werkzeug und Reservebestandteilen, sowie Ausrüstungsgegenständen (Gamaschen, Drehs., etc.) reichlich versehen. Wegen Überziehung sofort zu verkaufen. Ansicht Via Dante 5, Parterre.

Kindersitz-Wagen und Fahrrad wegen Überziehung sofort billig zu verkaufen. Richter, Via Otilia 3, von 4—6 Uhr nachmittags.

Parlate Italiano? von Prof. G. M. Gatti. Grammatik, Vokabular, Gespräche, Lesestücke, Briefe. — Mit Aussprache. Kr. 2.16

Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

#### Der Hunger nach ein bißchen Sonne

lockt die Menschen ins Freie, wenn der Himmel auch nur ein bißchen freudlich aussieht — und oft bezahlt man die kleine Erholung mit einer langwierigen Erfüllung. Man muß also besonders vorsichtig sein und auf solch einem Spaziergang ein paar Fahrscheine Soden-Mineral-Pastillen im Mund zergehen lassen. Man wird dann die ausgezeichnete vor engen Wirkung der Soden ganz schämen lernen. Fahrscheine Soden-Mineral-Pastillen kosten nur Kr. 1.24 pro Schachtel und sind in allen einschlängigen Geschäften zu haben. Nachahmungen aber weise man ganz entschieden zurück. Generalkräfte für Österreich-Ungarn: W. Th. Hungert l. u. l. Hostellerant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

Eine grösse in der Zentrallage der Stadt befindliche

**Wohnung** wird gesucht. — Höhe des Zinses Nebensache.

Anträge unter „Nr. 93“ an die Administration.

#### Deutsche, gedenket des Schulvereins!

2 Kr. Jahresbeitrag. Zahlstelle und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Weihnachtsarbeiten) bei Herrn Wurmacher, Foro 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Spender für die Volks- und Jugendbücherei.

# Modestalon Zaratini

Via Barbacani Nr. 5.

Reiche Auswahl in  
**Damenhüten**  
der allerneuesten Mode aus Wien  
und Paris.



BANCA PROVINCIALE ISTRIANA  
POLA

Bank- u. Wechselstube  
Via Sergia 67

Uebernahme von Einlagen  
auf Büchel gegen

4 0  
Zinsen

Die Rentensteuer trägt die  
Anstalt aus Eigenem

Nächste Ziehung  
1. April

1 Haupttreffer	à 300.000	= 300.000 Fres.
1	à 30.000	= 30.000
2	à 10.000	= 20.000
6	à 2.500	= 15.000
12	à 2.000	= 24.000
28	à 1.000	= 28.000
1550 Nebentreffer	à 400	= 620.000
1600 Treffer mit		1.037.000 Fres.

# Türken-Lose

Nächste Ziehung  
1. April

Jährlich 6 Ziehungen!  
Originallose, 64 Jahre gültig,  
per Kassa oder in Monatszahlungen  
zu K 15.—

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina  
Agenzia di Pola.

Es empfiehlt sich zur Herstellung von

**Visitkarten in allen Größen**  
die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli I.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

Geldinlagen gegen Sparbücher  
Geldinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten  
zu den kalantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Ver-  
waltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine  
Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei  
Verlosungen.

**Safe-Deposits**  
(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer  
unter eigenem Verschluss der Partei).

Promessen zu allen Ziehungen.

## Zur gefl. Beachtung.

Die grösste, modern und praktisch eingerichtete **Buchdruckerei** und **Buchbinderei** Polas, bezw. Istriens, die jede übernommene Arbeit sorgfältig, kunstgemäß und zu bürgerlichen Preisen, korrekt, nach Bedarf schnellstens, in allen in Oesterreich-Ungarn gebräuchlichen Volkssprachen ausführt, ist nur jene der Firma

# Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. I

(woselbst Aufträge entgegengenommen werden)

**Via Cenide 2** (ebenerdig Maschinen, 1. Stock Setzerei) und **Via Cenide 5** (Papier-Engros-Niederlage). Das gut assortierte Papier- und Schreibrequisitenlager sei besonders den p. t. Anstalten, Schiffskommanden und -Administrationen empfohlen. Gute Qualitäten von **Kanzlei-** und **Konzeptpapieren** sind stets lagernd. — Vorrätig sind auch alle einschlägigen Artikel.

**Kautschukstempel und Faksimile werden ausgeführt.**

Eine **reiche Auswahl moderner Leisten für Bilderrahmen**, welche sachgemäß ausgeführt werden, bietet den p. t. Kunden Gelegenheit, sich auch in dieser Hinsicht von der Leistungsfähigkeit der Firma zu überzeugen.